

Der Schlaubedurchlass unter der Bahnstrecke Müllrose-Mixdorf

Diese Fotografien aus dem vorigen Jahrhundert fand das Ehepaar Strübing in einem Fotoalbum ihrer Eltern. Leider konnten nähere Angaben dazu nicht gemacht werden, da die Arbeiter kaum noch jemand kennt und Zeitzeugen dazu fehlen.

Am 1. Januar 1877 wurde die Bahnstrecke Frankfurt (Oder) - Grunow - Cottbus in Betrieb genommen. Unwegsames Gelände musste dazu durch Handarbeit vorher für den Bahnkörper vorbereitet und befestigt werden.

Trebbin berichtet, dass italienische

Arbeiter zwischen Müllrose und Mixdorf in Baracken wohnten und diese - nicht leichte Arbeit - bewerkstelligten. Zweimal musste die Schlaube im Bereich Müllrose überquert werden: in Kaisermühl vor dem Friedrich-Wilhelm-Kanal und durch das Sumpfgelände am Ausfluss des Belenzsees. Letzteres dürften die Fotos belegen, als um die Jahrhundertwende eine stabilere Überquerung in dem sumpfigen Gelände dringend notwendig

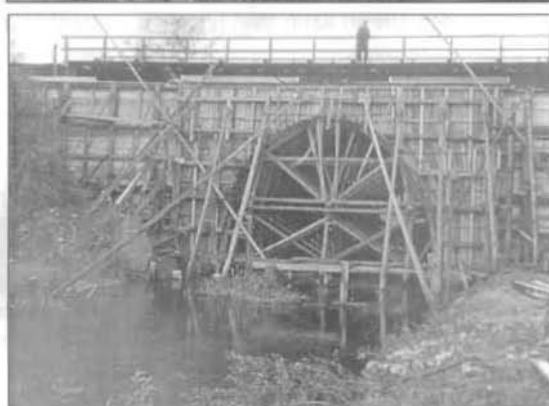
wurde. Der Bahnverkehr dieser wichtigen Strecke durfte nicht eingeschränkt werden und deshalb wurde der Bau besonders schwierig. Über Zeit und Dauer können keine Angaben ermittelt werden. Auch existieren keine Angaben zum Bauleiter und seinen Mannen.

Diese Brücke wurde im Jahr 2010 ein drittes Mal gebaut, weil sie starke Risse zeigte. Im Äußeren gleicht sie der Vor-

gängerbrücke zur Zeit der Jahrhundertwende.

In der DDR wurde sie sehr stark belastet, durch die Urantransporte aus dem Erzgebirge über Frankfurt (Oder) in die Sowjetunion und die Kohletransporte aus der Lausitz.

In der DDR gab es einen Brückenbaukonstrukteur, Wolfgang Wüstefeld - der leider nicht mehr befragt werden konnte. In seiner Kaderakte



war als Anweisung an die Staatssicherheit vermerkt, diesen Mann zu schonen, „denn wir brauchen ihn“. Über seine Verachtung der DDR als gläubiger Katholik und Tätigkeit über alle seine Aktivitäten im Dienste der Kirche, wusste man nur zu gut Bescheid. Gerade in der Nachkriegszeit hatte er umfangreiche schwierige Brückenneubaukonstruktionen und Instandsetzungen sowie Neubauten an

teilerstörten Brücken zu leisten. Wenn irgendwo etwas nicht weiterlief, fand Wolfgang Wüstefeld immer eine dauerhafte Lösung. Viele Brücken über wichtige Gewässer und unwegsame Gelände tragen seine Handschrift.

Klaus Grune